

# medico//s Ambulanz-Arbeitsplatz unterstützt medizinische und kaufmännische Prozesse

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

Der zum Universitätsklinikum Schleswig-Holstein gehörende Campus Lübeck arbeitet seit 1996 mit dem Siemens-KIS medico//s. Im Jahre 2004 ist das 1 200-Betten-Haus dazu übergegangen, das Modul Ambulanz-Arbeitsplatz flächendeckend einzuführen. Den Anfang machte die Dermatologie, kurze Zeit später wurde das Programm im Institut für Humangenetik und in der Schmerzambulanz frei geschaltet. Weitere Ambulanzen folgen.

Der medico//s Ambulanz-Arbeitsplatz bringt den medizinischen und den administrativen Ambulanzbereich informationstechnisch unter einen Hut: auf der einen Seite die Aufbereitung sämtlicher medizinisch relevanter Informationen, auf der anderen Seite die exakte Dokumentation aller erbrachten Leistungen für die vollständige und zeitnahe Abrechnung. Durch die Integration der medico//s-Module (wie z.B. Klinische Dokumentation, Arztbriefschreibung, Leistungsanforderung) in den Ambulanzarbeitsplatz trägt dieser maßgeblich zur Abbildung der täglichen Prozesse in den Ambulanzen bei. Die individuelle Organisationsstruktur kann nahezu perfekt abgebildet werden.



## Vollständige Dokumentation aller erbrachten Leistungen

Siemens-Spezialisten, Entwickler und Anwender haben ein besonderes Augenmerk auf die umfassende Dokumentation der erbrachten Leistungen und die Unterstützung der Ablauforganisation gelegt. Tools für die Patientenidentifikation und -verwaltung sowie für die termingerechte Einbestellung gehören ebenso zu den Stärken des Programms wie die Pflege der elektronischen Patientenakte und die Bereitstellung elektronischer Formulare.

Die Gründlichkeit, mit der das Ambulanzmodul die Arbeit von Ärzten und Pflegeern registriert, hat am damaligen Universitätsklinikum Lübeck zu verblüffenden Effekten geführt: So sind seit der Installation die registrierten Patientenkontakte in der Dermatologie-Ambulanz deutlich angestiegen, obwohl auf den Fluren und im Warteraum eigentlich genauso viel los ist wie immer. Gleiche Anzahl von Patienten, aber höhere Patientenzahlen – wie das? Thomas Frahm, Abteilungsleiter Patientenmanagement, löst den scheinbaren Widerspruch auf: „Wenn ein Patient drei Mal im Jahr zu uns kommt, dann müssen konsequenterweise auch drei Mal Leistungen dokumentiert werden. Früher, als wir noch mit Papierdokumenten gearbeitet haben, fiel in solchen Fällen schnell eine Konsultation unter den Tisch. Doch heute kann uns das nicht mehr passieren.“



## Vollständige Leistungserfassung in der Dermatologie

Was für die vollständige Erfassung der Fallzahlen gilt, das trifft ebenfalls auf die Dokumentation einzelner Leistungen zu. Verschiedene Automatismen verhindern, dass erbrachte Leistungen bei der späteren Abrechnung unberücksichtigt bleiben. Weil beispielsweise der KliDo-Bogen direkt bei der Patientenaufnahme angelegt wird, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, alle Leistungen auch wirklich zu erfassen. Beim manuellen Ausfüllen konnte besagter Bogen schon mal verloren gehen – oder er kam oft gar nicht erst zum Einsatz. Heute lässt sich ein solcher Fauxpas praktisch ausschließen. Dass es hierbei nicht nur um einige wenige Leistungen geht, die man getrost vernachlässigen könnte, erläutert Thomas Frahm: „Man kann nicht behaupten, die Dermatologie-Ambulanz würde heute signifikant mehr leisten als früher. Aber aufgrund der lückenlosen

Online-Dokumentation ist es einfacher geworden, diese Leistungen auch zur Abrechnung zu bringen. Darüber hinaus haben wir durch die Online-Dokumentation die Arbeitszeiten in der Abrechnung verkürzen können.“ Und dabei bewegt man sich durchaus in einer Größenordnung von 60 Prozent im Vergleich zur konventionellen Leistungserfassung, da die mühselige Suche nach den einzelnen Leistungen wegfällt.

Die minutiöse Dokumentation aller erbrachten Leistungen ermöglicht nicht nur eine präzise Kostenträgerrechnung. Auch die „Innenwirkung“ des Leistungsnachweises darf nicht unterschätzt werden, wie Oberärztin Dr. Waltraud Anemüller betont: „Wenn man einmal sieht, wie viele Patienten wir Tag für Tag in unserer dermatologischen und venerologischen Ambulanz betreuen, dann hebt das unser Selbstwertgefühl mächtig. Vielen Ärzten und Pflegeern wird erst jetzt richtig bewusst, was sie alles leisten, denn sie sehen es schwarz auf weiß.“

## Bewusstsein für die eigene Leistung

Das Wissen um den Wert der eigenen Leistung öffnet den Klinikmitarbeitern den Blick für die wirtschaftliche Dimension ihres Handwerks. Zu dieser Einschätzung gelangte Dr. Armin Will, der IT-Projektverantwortliche für den Bereich Klinische Verfahren in Lübeck: „Die Ärzte in der Dermatologie haben ein starkes Kostenbewusstsein entwickelt. Die Kollegen haben einfach allesamt mitgezogen und erkannt, dass wir beachtliche Einsparpotenziale erschließen können, wenn wir unsere Ambulanz-Organisation weiter straffen, den Workflow unter ökonomischen Gesichtspunkten verbessern und dabei außerdem die Qualität unserer Arbeit weiter erhöhen.“



Zur besagten Qualitätssteigerung trägt nicht zuletzt die bessere Information der Ärzte bei. Sie können an ihrem Ambulanz-Arbeitsplatz ohne vorherige Suche die „vollständige“ eAkte eines Patienten einsehen: Vorbefunde, OP-Berichte, Labordaten und -befunde, radiologische, pathologische, mikrobiologische Befunde stehen unmittelbar nach Freigabe durch die jeweilige Fachabteilung am Arbeitsplatz zur Verfügung. Diese Informationsdichte hat auch Krankenpfleger John Bold für seinen Bereich kennen und schätzen gelernt: „Uns Pflegern stehen alle wichtigen Informationen übersichtlich auf einer einzigen Bildschirmmaske zur Verfügung – zum Beispiel alle Patientendaten oder der Überweisungsschein.“

„Die verbesserte Informationslage für den Pflegedienst und die Ärzte wird allerdings durch einen erhöhten zeitlichen Aufwand bei der Erfassung der Daten erkaufte“, so Dr. Anemüller. „Die papiergebundene Leistungsdokumentation war in wenigen Sekunden erledigt, aber leider nur schwer statistisch auswertbar. Jetzt ist der Aufwand zunächst höher, dafür aber stehen die Informationen für Befundung und Arztbriefschreibung online zur Verfügung; der Gesamtprozess hat dadurch natürlich quantitativ und qualitativ gewonnen.“



## Integration sämtlicher Ambulanzen bis 2006

Schon wenige Monate nach der Installation des *medico//s*-Moduls in den ersten Ambulanzen des Universitätsklinikums Lübeck hatte sich das Programm nach den Worten von Dr. Armin Will bewährt. „Die guten Erfahrungen haben uns darin bestärkt, alle Ambulanzen mit dem Ambulanz-Arbeitsplatz auszustatten.“ „Das Pilotprojekt Dermatologie hat uns gezeigt, wie essentiell eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen bei der Einführung des Ambulanzmoduls ist. Das Projektteam sollte grundsätzlich mit mindestens jeweils einem Vertreter aus Pflege, Ärzteschaft und Verwaltung besetzt sein.“ resümiert Th. Frahm.

Von der ursprünglichen Planung, die Umstellungen immer nur zum Quartalsanfang vorzunehmen, sieht Dr. Will inzwischen ab, weil ihm so die Flexibilität verloren geht. „Es spricht nichts dagegen, im laufenden Quartal eine Stichtagsumstellung vorzunehmen, beispielsweise zum Monatsanfang.“

Mittlerweile sind weitere Ambulanzen in den Echtbetrieb gegangen bzw. stehen kurz davor. Bis Ende 2005 werden alle Ambulanzen des Campus Lübeck die erweiterten Möglichkeiten nutzen.



*Dipl. Ing. Peter Weiß,  
Fachsprecher  
Professional Services*



*Dr. Waltraud Anemüller,  
Oberärztin Dermatologie,  
UK-SH*



*Thomas Frahm,  
Leiter Abrechnungszentrum 2,  
UK-SH*

## Universitätsklinikum Schleswig-Holstein / Campus Lübeck

eingesetztes KIS: *medico//s* (Siemens)

Gründung: 1999 Universitätsklinikum Lübeck,  
ab 2003 Universitätsklinikum Schleswig-Holstein /  
Campus Lübeck

Anzahl der Betten: 1 224 voll- und 27 teilstationäre  
(Stand 2004)

Mitarbeiter: 2 565 Vollkräfte ~ 4 500 Mitarbeiter  
(Stand 2004)

Patienten pro Jahr (ambulant/stationär bzw. teil-  
stationär): 105 000/57 000 (Stand 2004)

[www.uk-sh.de](http://www.uk-sh.de)



*Dr. Armin Will,  
Zentrale Einrichtung IT,  
UK-SH*